

Man kann nicht sagen, daß man sich durch Gottes Wort keinen Überblick über die Zeit geben dürfte und die Zahlen, die uns angegeben sind, nicht nachrechnen und sich nicht damit beschäftigen dürfte. Es sind uns alle Zahlen und Angaben dazu gegeben, daß wir uns damit beschäftigen, sonst müßten sie uns ja gar nicht angegeben werden. Natürlich kann man sich verrechnen, man muß sich dabei überlegen, ob man richtig oder falsch rechnet. Fehler können gemacht werden, aber es ist nicht anzunehmen, daß alle vorgenommenen Rechnungen, soviel man nach dem Wort Gottes rechnen kann, falsch seien. Und doch ist das Ergebnis bis jetzt doch immer falsch gewesen.

Es besteht noch ein anderer Grund, weshalb das, was man verkündigt hat, nie eingetroffen ist, weil man die vorausgesagten Ereignisse bis jetzt immer noch nicht anders zu deuten verstanden hat, als daß man in dem Zukünftigen, was man erwartet, das Kommen des Herrn sieht.

Nun kommt es ganz darauf an, was man für eine Auffassung vom Kommen des Herrn hat. Wenn man die allgemein althergebrachte, seit Jahrhunderten überlieferte Auffassung hat, der Herr komme so wieder, wie ihn die Jünger auf einer Wolke gen Himmel haben fahren sehen, so ist das nicht schriftgemäß. Wenn man so vom Kommen des Herrn redet, dann ist es natürlich, daß man durch die Berechnungen Zeiten bestimmt, wie man zum Beispiel das Jahr 1914 nach biblischer Grundlage ausgerechnet hat. 1914 kommt der Herr hieß es, und es kam der Krieg.

Seither sind zwanzig Jahre vergangen. Man hat dann angenommen, die Berechnungen seien falsch, man hat 17, 18, 25 herausgebracht, nie ist es eingetroffen und zwar darum, weil man auf 14 nicht das Ereignis gesetzt hat, das dort seinen Platz gehabt hat.

Die Fehler werden deshalb gemacht, weil das Kommen des Herrn als ein Augenblicksereignis angesehen wird. Man sieht das Kommen des Herrn nicht in Verbindung mit dem Tag des Herrn.

Unter diesem Tag des Herrn muß aber nicht etwa ein Tag von vierundzwanzig Stunden, so daß man Stunde und Tag bezeichnen braucht, verstanden werden, sondern der Tag des Herrn ist ein Zeitabschnitt, der mit den Ereignissen anfängt, die mit dem Kommen des Herrn in Verbindung stehen. Und dieser Tag endet, wenn alle diese Ereignisse erfüllt sind, die mit dem Kommen des Herrn in Verbindung stehen.

Dieser Tag des Herrn beginnt mit den Ereignissen, die in der Offenbarung als dritter Teil bezeichnet sind.

Wenn das sieben mal versiegelte Buch vom Lamm geöffnet wird und die in diesem Buch geschilderten Ereignisse anfangen sich zu erfüllen durch das Posaunen der sieben Engel, d.h., sich die Gerichtsbotschaften vollstrecken, so hat dann der Tag des Herrn begonnen.

Und wenn beim Posaunen der sieben Engel sich die Botschaften erfüllt haben während dieser letzten Zeit, dann ist der Tag des Herrn zu Ende.

Wenn man das Kommen des Herrn in dieser Zeit des Tages des Herrn bezeugt, dann

bezeugt man allerdings nicht eine Stunde von sechzig Minuten und nicht einen Tag von vierundzwanzig Stunden und nicht ein Jahr von zwölf Monaten, aber man kann dann die Berechnungen mit diesem Tag des Herrn in Verbindung bringen und dann muß in der Zeit, auf die die Berechnungen lauten, etwas von den Ereignissen geschehen, die in Verbindung mit dem Kommen des Herrn stehen.

Und so hat sicher die Zeitbezeichnung, die auf 1914 hinwies, ganz richtig gelautet, nur der Fehler lag darin, daß man in diesem Jahr das falsch dargestellte Kommen des Herrn in Aussicht gestellt hat und nicht bestimmte Ereignisse, die in der Zeit des Tages des Herrn liegen. Hätte man das gemacht, dann hätte man mit den gewaltigen Ereignissen des Krieges, der im zweiten Siegel und in der zweiten Posaune geschildert ist, ganz richtig geurteilt. Man hätte rückwärts und vorwärts weiter folgern können. So hat man aber erst lange Zeit nach dem Krieg gelernt einzusehen, daß der Herr, so wie man ihn erwartet hat auf diese Zeit, nicht gekommen ist. Man hat dann weiter gerechnet, man hat 18, 25, 32, 33 herausgerechnet und diese Jahre sind vorübergegangen mit dem Ergebnis, daß man sich getäuscht hat. Das Vorausgesagte ist nicht eingetroffen; aber nicht, weil das Rechnen falsch ist, nur weil man auf die Zeit hin das, was in der Zeit sich auswirkt, mit einem unbiblischen Kommen des Herrn verwechselt hat.

Man rechnet so lange mit dem Kommen des Herrn irrig, solange man überhaupt die Art und Weise, wie der Herr kommt, nicht versteht.

Wie kann man im Schriftzeugnis die Art und Weise, wie der Herr kommt, unfehlbar richtig erkennen?

In den Briefen und in dem, was Jesus selbst von seinem Wiederkommen sagt, ist eben nur auf die Tatsache der zukünftigen Ereignisse hingewiesen. Die Art und Weise, wie das geschehen werde, hat der Herr nicht erklärt und haben auch die Apostel der Gemeinde nicht bezeugt. Der Herr hat sogar in seiner Rede an die Jünger, in der er die letzte Zeit erklärt hat, gesagt: Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21, was von den drei Evangelisten bezeugt ist. In Mt.24,36 heißt es:

„Den Tag aber weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater.“

Wenn Paulus an die Thessalonicher geschrieben hat:

„Von den Zeiten und Stunden aber, ihr Brüder, ist nicht nötig euch zu schreiben. Denn ihr wisset ja genau, daß der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.“ (1.Th.5,1),

so sehen wir daraus, daß Jesus im Blick auf die Zeit sich klar ausspricht, daß es niemand weiß, als nur der Vater im Himmel. Und wenn Paulus schreibt, es sei nicht nötig von Zeiten und Stunden zu reden, so will er zweifellos damit etwas sagen, und zwar etwas Bestimmtes. - Können wir annehmen, daß Paulus mehr wußte, zu der Zeit, als Jesus in den Tagen, als er noch auf der Erde wallte? Das ist wohl nicht anzunehmen, daß er Tag und Stunde zu der Zeit imstande gewesen wäre, genau zu bezeichnen, genauer als Jesus; daß zu der Zeit der Ratschluß Gottes schon mehr geoffenbart war als in den Tagen, als Jesus auf der Erde war, denn zweifellos war zu der Zeit die Offenbarung Jesu Christi über das Kommen des Herrn, das, was bis dahin der Vater allein

seiner Macht vorbehalten hatte.

Zu der Zeit, da er die Offenbarung Jesu Christi erschlossen hat, hat er das, was er sich allein vorbehalten hat, seinem Sohne gegeben, damit sein Sohn es seinen Knechten anzeigen sollte, was nun in Kürze geschehen solle.

Daraus sehen wir, daß die althergebrachte Ansicht, man könne nicht wissen, wann der Herr komme, durchaus falsch ist.

Es ist nicht so, daß uns für alle Zeiten die Zeit der Wiederkunft des Herrn verborgen ist, weil Jesus während der Tage, in denen er auf Erden weilte, sagte:

„Die genaue Stunde weiß nur der Vater.“

Später, als er nicht mehr auf Erden war, hat er uns sein Wiederkommen genau kundwerden lassen, so daß seither die Offenbarung, das letzte Buch in der Schrift, besser bekannt ist, als Jesus uns dasselbe sagen konnte zu seiner Erdenzeit.

Auch wenn Paulus von Zeiten und Stunden redet, so hat er dabei mehr die Zeiten und Stunden im Auge, die durch die Ereignisse erkenntlich sind, die als die Zeichen des Herrn vom Herrn auf den Tag des Herrn hin angezeigt worden sind.

Darum kann er auch in 2.Thessalonicher 2 darauf hinweisen, wenn Geistwirkungen oder falsche Schriftauslegung oder falsche persönliche Mitteilungen im Blick auf den Tag des Herrn die Gemeinde verwirren, daß dieser Tag des Herrn erst dann kommt,

wenn zuerst der Abfall kommt, indem der Mensch der Sünde geoffenbart wird, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich überhebt über alles, daß er sich in den Tempel Gottes setzt, indem er vorgibt, er sei Gott.

Mit diesen Worten weist nun Paulus auf einen bestimmten Vorgang in der Gemeinde hin. Damit ist der Tag des Herrn erkenntlich.

Der, welcher jetzt aufhält, der zuerst aus dem Wege geschafft werden muß, damit der Gesetzlose geoffenbart werde, ist auch ein Zeichen dieser Zeit.

Aber mit diesen Zeichen ist auch nur die Zeit, der längere Zeitabschnitt angedeutet, in dem sich alle mit dem Kommen des Herrn in Verbindung stehenden Ereignisse auswirken.

Wir finden also im Zeugnis des Herrn und im Zeugnis der Apostel nur Hinweise auf die Zeit und die Ereignisse, wie sie genauer in der Offenbarung Jesu Christi der Reihe nach, wie sie aufeinander folgen, dargestellt sind.

Wir können also in keiner andern Darstellung des Wortes Gottes die Orientierung über die Zeichen der Zeit, die sich auswirkenden Ereignisse, die mit dem Kommen des Herrn in Verbindung stehen, so geordnet, so genau finden, wie das das letzte Buch, die Offenbarung Jesu Christi, zeigt.

Wo ist nun die Ordnung zu finden, nach der man das, was man bisher als Kommen des Herrn falsch dargestellt hat, von der richtigen Art und Weise, wie der Herr kommt, unterscheiden kann? Das ist wieder in der Offenbarung zu finden, denn die Art und Weise, wie der Herr kommt, ist von Jesus und den Aposteln nur angedeutet, aber

nicht so erklärt, daß man es leicht und unmißverständlich erkennen und beweisen kann. Die Offenbarung Jesu Christi aber zeigt uns, daß das ganze Buch in den drei Teilen, die den Inhalt der Offenbarung Jesu Christi ausmachen, in der Bezeichnung dieser drei Teile unterschieden ist Of.1,19: in dem, wie

was er gesehen hat,
was da ist
und was hernach geschehen soll,

das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Gemeinden, die Offenbarung Jesu Christi darstellt.

Wenn man die Offenbarung Jesu Christi in diesen drei Teilen der Offenbarung als Geheimnis der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden versteht, dann weiß man, auf welche Art und Weise der Herr kommt. Wieso das?

Weil die Offenbarung Jesu Christi in dem Geheimnis enthalten ist, das die sieben Engel der sieben Gemeinden und die sieben Gemeinden darstellen.

Dieses Geheimnis der Offenbarung im Schoße der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden ist aber darin enthalten, daß die Offenbarung Jesu Christi in Verbindung mit einem von den sieben Engeln, mit dem Engel der sechsten Gemeinde, der Gemeinde zu Philadelphia und mit dieser einen Gemeinde in Verbindung steht.

Damit ist dieses Geheimnis der Offenbarung Jesu Christi erschlossen und die Wiederkunft des Herrn kann nun verstanden werden, so wie es Jesus und die Apostel angedeutet, aber nicht in der Ausführlichkeit erklärt haben, daß man aus ihrem Zeugnis ersehen kann,

wie die Offenbarung des Herrn in einem von den sieben Engeln der sieben Gemeinden und in den Überwindern dieser einen Gemeinde erfolgt.

Das zeigt uns aber, daß man die Art und Weise, wie die Offenbarung des Herrn erfolgt, im Geheimnis der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden nur richtig verstehen kann, wenn man alle drei Teile

was er gesehen hat, was er in dem 1.Kapitel schildert,
was da ist, was er in dem 2. und 3.Kapitel schildert
und was nachher geschehen soll, vom 4.Kapitel bis zum letzten, dem 22.Kapitel

beachtet.

So wie Johannes den Herrn gesehen hat inmitten der goldenen Leuchter, einem Menschensohne gleich, angetan mit einem langen Gewande, umgürtet mit einem goldenen Gürtel, seine Haare weiß wie Wolle, seine Augen wie eine Feuerflamme, seine Füße wie Erz, wenn es im Ofen glüht, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser, so wird die Offenbarung Jesu Christi, der offenbar gewordene Herr, in einem der sieben Engel und in den Überwindern der Gemeinde zu Philadelphia, wenn sie in der Leibesverwandlung ihr Ziel erreicht haben, erfolgt sein.

Wenn diese Überwinder nicht entkleidet, sondern überkleidet sind, wenn das

Sterbliche vom Leben verschlungen ist, dann stehen sie alle in einem solchen Gewande da, wie es Johannes in diesem einen inmitten der sieben goldenen Leuchter, einem Menschensohne gleich, sieht.

Diese Ausrüstung ist in dem starken Engel in Offenbarung 10 gezeigt, der aus dem Himmel herabsteigt, bekleidet mit einer Wolke, den Regenbogen über dem Haupte, sein Angesicht wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen. Wieder in diesem Gewande sind die sieben Engel in Of.15,6 gezeigt, die die sieben Plagen haben, sie sind mit goldenen Gürteln umgürtet, haben weiße Kleider.

Ebenso der Engel in Of.18,1, der aus dem Himmel herabkommt und große Gewalt hat, so daß die Erde von seiner Herrlichkeit erleuchtet wird. Und zum Schluß ist noch in Kap.19,11 der Himmel geöffnet und Johannes sieht einen auf einem weißen Pferde sitzen, er heißt der Treue und Wahrhaftige, mit Gerechtigkeit richtet er und streitet er. Seine Augen sind wie eine Feuerflamme und auf seinem Haupte sind viele Kronen, und er hat einen Namen, den niemand kennt als er selbst. Und er ist mit einem in Blut getauchten Gewande bekleidet und sein Name wird Wort Gottes genannt, und die Heere des Himmels folgen ihm nach, angetan mit weißer Leinwand.

Das ist die Offenbarung Jesu Christi, wie das, was Johannes gesehen hat, die Offenbarung Jesu Christi nach der bestimmten Zeit in der bestimmten Zeit auf die gottgewollte Weise den ausgereiften Werkzeugen in Erscheinung tritt.

Das erfolgt aber in der Zeit der Entwicklung der Gemeinde, die für Johannes gegenwärtig war und kommt ganz zustande in der Zeit, die nachher, wenn die Entwicklung der Gemeinde bis zu einem bestimmten Punkt erfolgt ist, sich noch anschließt.

Darum sind nun -,

wenn man sozusagen, in dem was Johannes als Offenbarung des Herrn gesehen hat, die Einleitung zur Erfüllung der Offenbarung Jesu Christi sieht,

- die beiden weiteren zwei Abschnitte, die Entwicklung der Gemeinde, wie sie in den sieben Sendschreiben gezeigt ist und was nachher noch geschehen muß, zum Verständnis der Offenbarung Jesu Christi das Wichtigste.

Die Hauptsache, die in der Entwicklung der Gemeinde in Betracht kommt, ist die Tatsache, daß in der Gemeindeentwicklung ein Gemeinde auf die andere folgt, daß in diesen sieben Entwicklungsphasen ein Engel von den sieben die Stellung hat, daß er das Wort bewahrt und den Namen des Herrn nicht verleugnet.

Es ist nun in den sieben Gemeinden mit den sieben Engeln gezeigt, wie das, was Jesus als Erlösung, als Sieg des Lebens über den Tod vollbracht hat, wie er dem Tod die Macht genommen hat und Leben und unvergängliches Wesen an den Tag gebracht hat,

am Anfang der Gemeinde offenbar wurde und auch so erkannt und in treuer Glaubensstellung aufgenommen wurde, daß es in der Darstellung des ersten Engels

in Ephesus dahin führte, daß er die erste Liebe oder die in Christo vollbrachte völlige Erlösung so im Besitz gehabt hat, daß diese Stellung dahin geführt hätte, daß er vom Baum des Lebens im Paradiese hätte essen können, wenn er in dieser Stellung geblieben wäre. -

Es ist im ersten Sendschreiben gezeigt, daß dieser Engel diese Stellung nicht bewahrt hat, wenn er auch nicht die Erkenntnis der Erlösungswahrheit gleich verlor, so hat er doch die Treue in der Glaubensstellung an diese Erlösung, wie er sie kannte, nicht bewahrt und nach dem Verlust auch durch Einsicht über das Verlorene und Buße nicht wieder zurückerlangt.

Der Engel der zweiten Gemeinde konnte nach diesem Verlust auf dieses Ziel hin, wo er noch hätte vom Baume des Lebens essen können im Paradiese Gottes, nicht mehr ausreifen; er mußte seine Treue im Lebenseinsatz für den Herrn, um zur Erstlingsauferstehung zu gelangen, beweisen.

Der dritte Engel der Gemeinde zu Pergamus konnte schon dem falschen Lehrereinfluß, der durch die Lehre Bileams und der Nikolaiten in der Gemeinde überhandnahm, nicht genügend widerstehen.

Das führte in der weiteren Entwicklung dazu, daß der vierte Engel in der Gemeinde zu Thyatira dem falschen Lehreinfluß des Weibes Isebel gar nicht mehr widerstehen kann. Sie lehrt und verführt alle Knechte des Herrn, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen und das führt dazu, daß dieser Engel und alle übrigen Knechte des Herrn diesem falschen Lehreinfluß erliegen.

Der fünfte Engel der Sardesgemeinde stellt wieder einen neuen Anfang in dem dar, was er empfangen und gehört hat an Erkenntnis und Licht über die Erlösung, aber auch er bewahrt das Empfangene nicht, sondern gibt es wieder gänzlich preis. Das sieht man aus dem Urteil, das der Herr über ihn ablegt, daß er nur den Namen hat, daß er lebt, in Wirklichkeit aber tot ist.

Nun folgen für die Zeit, wenn die Offenbarung Jesu Christi erfolgt, noch die zwei Engel der letzten Gemeinden, der Gemeinde zu Philadelphia und der Gemeinde zu Laodicea in ihrer Stellung,

indem der sechste Engel das Wort des Herrn bewahrt und seinen Namen nicht verleugnet. Ihm sagt der Herr:

„Ich komme bald; halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“ (Of.3,11)

In diesen Worten liegt die Tatsache bezeugt, daß wenn dieser Engel das Wort des Herrn bewahrt, seinen Namen nicht verleugnet,

in diesem von ihm bewahrten Wort wieder die ganze Erkenntnis der Erlösung, die Jesus vollbracht hat, liegt, wie sie die Apostel der Gemeinde zum Anfang hatten und wie sie zur Glaubensstreue zum Bewahren der ersten Liebe geführt hat.

Wenn der Herr sagt: *„Halte, was du hast!“*, so will er damit aussprechen, daß der Besitz der ersten Liebe, die in der Stellung des ersten Engels zum Essen vom Baum des Lebens, zur Leibesverwandlung geführt hätte, nun wieder in der Stellung des sechsten Engels durch Bewahren des Wortes, das

Essen vom Baum des Lebens erlangt ist.

Wenn der Herr sagt:

„Halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“ (Of.3,11),

so will er damit aussprechen, daß in dieser Stellung in der dieser Engel der Gemeinde zu Philadelphia, das Wort bewahrt, er, - wenn er in dieser Stellung bleibt, bis der Herr kommt, - auf das Ziel hin bereit ist.

Das ist aber die Erfüllung, was bis dahin in der Gemeinde Gottes aufgrund der Erlösung, die Jesus vollbracht hat, erlangt werden konnte und erlangt werden sollte

und um des satanischen Lügeneinflusses willen und der Untreue der Gläubigen noch nicht erlangt worden ist,

daß nun, wenn der Herr kommt oder offenbar wird, das erreicht ist.

Das ist dann die Offenbarung Jesu Christi.

Es ist hier aber klar unterschieden zwischen

der Stellung, die dieser Engel hat

und der Stellung, die er haben muß zu der Zeit, wenn der Herr kommt.

Es liegt also zwischen

dieser Stellung, die er hat, indem er sein Wort bewahrt

und der Zeit, wenn der Herr kommt, wenn die Offenbarung Jesu Christi erfolgt,

eine Zwischenzeit, in der dieser sechste Engel sich bewähren muß.

Diese vom Herrn angedeutete Bewährungsfrist dieses Engels der Gemeinde zu Philadelphia zeigt die Zeit,

wenn die Entwicklung der Gemeinde nach der hier angezeigten Zeit aufhört,

indem das, was weiter noch, bis der Herr kommt, geschehen muß,

sich anschließend an diese Zeit erfüllt.

Das ist dann die Zeit, in der das geschieht, was nach

der Entwicklung der Gemeinde bis zu diesem bestimmten Punkt schon geschehen ist;

somit ist uns gezeigt, daß die Entwicklung der Gemeinde bis zu dem Punkt,

wenn das, was nachher noch geschehen soll, anfängt,

in der Stellung des Engels der sechsten Gemeinde zu Philadelphia liegt,

wenn er das Wort des Herrn bewahrt hat.

Bis dahin hat er das Wort bewahrt, aber er hat zu der Zeit diese Stellung, in der er das Wort bewahrt hat, noch nicht bis zum Kommen des Herrn behalten,

das Bewahren des Wortes des Herrn bis zu dieser Zeit,

wo die Offenbarung Jesu Christi wirklich erfolgt,

so daß dieser eine es noch erleben könnte,

liegt nun noch in der Zwischenzeit.

Das sagen die Sendschreiben. –

In Verbindung mit diesem Engel der Gemeinde zu Philadelphia steht die

Stellung, die im vierten Sendschreiben an die Gemeinde zu Thyatira angedeutet ist, daß wer überwindet und seine Werke bis ans Ende bewahrt, vom Herrn Macht bekommt, die Heiden zu weiden mit eisernem Zepter, wie Tongeschirr sie zu zerschlagen, und er bekommt von ihm den Morgenstern.

Dieses Überwinden und seine Werke bis ans Ende bewahren, um diese Macht über die Heiden zu bekommen und zugleich den Morgenstern,

weist auch auf die Zeit hin, in der der Engel zu Philadelphia das Wort des Herrn weiter so, bis die Offenbarung des Herrn erfolgt, bewahren soll.

Darin liegt das Überwinden und die Werke des Herrn, die er in der Erlösung vollbracht hat, bis ans Ende bewahren.

Wenn der Herr diesem Überwinder, dem Engel der sechsten Gemeinde, den Morgenstern gibt, so führt das dann zu der von Petrus im 2. Brief, im 1. Kapitel angedeuteten Stellung, daß durch Erkenntnis und Erfahrung, die Gläubigen in der Gemeinde zu Philadelphia überwinden, indem nun der Tag anbricht und der Morgenstern in ihren Herzen aufgeht. Dieser anbrechende Tag ist die Zeit des Überwindens und seine Werke bis zum Ende bewahren, um als Lohn dafür den Morgenstern zu empfangen.

Weil nach Of.22,11 der Herr sich selbst Wurzel Davids und glänzender Morgenstern nennt, so ist daraus ersichtlich, daß er sich ihm selbst gibt, nämlich das, was in seinem Werk der Erlösung zustande gekommen ist.

Er hat in der Erlösung den Leib seines Vaters David angenommen als Wurzel und Sproß Davids und hat durch Tod, Grab und Auferstehung diesen sterblichen Menschenleib von der Knechtschaft des Todes frei gemacht und hat ihn in den Zustand der Unsterblichkeit gebracht.

In dieser Stellung als Erlöser ist Jesus der Morgenstern und gibt diesen Morgenstern dem Überwinder, der seine Werke, die er, Jesus, in seinem Leibe vollbracht hat, bis zum Ende bewahrt und er gibt ihm dafür den von David genommenen, in den Zustand der Unsterblichkeit gebrachten Leib und damit verbunden die Macht, die Heiden auf dem Throne Davids auf ewige Zeiten zu regieren, zu weiden, weil die Propheten diese Herrschaft dem David zugesprochen haben.

Auf diese Weise bringt er, Jesus, die Königsherrschaft in seinem Gesalbten in seinem wiederhergestellten Volke auf dem Thron Davids zustande und das ist dann die Zeit, wenn in den Herzen der Philadelphiaüberwinder der Morgenstern aufgehen kann, wenn der neue Tag des 1000 jährigen Reiches im Anbrechen ist.

In Verbindung mit dieser positiven Seite, die das Kommen des Herrn bezeugt, ist in den zwei anderen Sendschreiben, den Sendschreiben an die Gemeinde zu Sardes und Laodicea, die entgegengesetzte Seite, die das Kommen des Herrn bewirkt, noch gezeigt. Nämlich, daß die Stellung dieser beiden Engel eine solche ist, daß sie vom Herrn verworfen werden.

Der Engel der Gemeinde zu Sardes ist in der Stellung, daß wenn er nicht wacht, der Herr kommen wird wie ein Dieb und er nicht weiß, zu welcher Stunde er über ihn kommt. Damit ist die Stellung der Gläubigen, wenn der Herr kommt, gezeigt, die nicht wachen und deshalb auch nicht wissen, zu welcher Stunde der Herr über sie kommt. Von ihnen hat Paulus an die Thessalonicher 1. Brief Kapitel 5 gesagt, daß sie Kinder der Nacht und Finsternis sind, die schlafen und trunken sind und deshalb, wenn sie sagen, Friede und Sicherheit, das Verderben des äußeren, natürlichen Unterganges sie dahinrafft.

Von ihrer Stellung unterscheiden sich die Kinder des Lichtes und des Tages durch ihr Nüchtern-Sein und Wachsam-Sein. Das sind die, deren Stellung der Stellung des Engels zu Philadelphia entspricht, indem sie das Wort bewahren und seinen Namen nicht verleugnen.

Nebst der Stellung, wie sie der Engel zu Sardes in seinem mangelhaften Wachen darstellt, ist dann noch die Laodiceastellung, wo es nicht am Wachen und am Nüchtern-Sein fehlt, aber er ist nicht kalt und nicht warm, sondern lau, indem er in der Stellung ist, die er mit dem Wort bezeugt, ich bin reich, habe Überfluß und brauche nichts. In dieser Stellung weiß er nicht, daß er doch in den Augen des Herrn elend, blind und bloß ist. Er glaubt in seinem Reichtum und Überfluß das zu besitzen, was der Engel zu Philadelphia dadurch hat, daß er sein Wort bewahrt (nur Erkenntnis!).

Anstatt aber, wie der sechste Engel, nur das Wort zu bewahren, - es geht hier nur um Erkenntnis -, legt dieser siebente Engel, der Laodiceaengel, Hauptgewicht auf seine eigene Erfahrung und ist dadurch lau, indem er nicht unterscheidet

zwischen der Stellung des sechsten Engels, der sich in Jesus sieht, so wie es das Wort bezeugt

und seiner eigenen Stellung, daß er glaubt, Christus sei in ihm, wodurch es ihm möglich sei, sündlos im Fleisch zu wandeln.

Er reißt den Christus vom Himmel (wie die reißenden Wölfe).

Jesus stellt in seinem Leibe jeden Menschen dar, so daß jeder Mensch, die ganze Schöpfung, in der Person Jesu Christi (durch den Leib, den er von der Maria hat) dargestellt ist.

Indem Jesus diesen Leib ans Kreuz trug, hat er den Fluch, der auf der Schöpfung liegt, für alle getragen, und Gott hat ihn aus dem Tod auferweckt und dadurch ist der Sieg des Lebens über den Tod nun für alle Ewigkeiten zustande gekommen und dargestellt in dem unsterblichen Leib zur Rechten Gottes.

Nun wohnt Gott, der Vater, im Leib seines Sohnes für ewige Zeiten, so daß man Gott, den Vater und den Sohn nicht mehr anders sehen kann, als in dieser Verbindung in diesem unsterblichen Leib, in dem der ewige Gott und Vater für ewige Zeiten wohnt.

Wenn nun dieses Wort von der Erlösung, die der Sohn vollbracht hat, durch den

Engel zu Philadelphia bewahrt wird und der Herr dann kommt und ihm den Morgenstern, seinen Leib gibt, dann ist das Wort erfüllt,

„Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich zu meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ (Of.3,21)

Dann ist durch dieses Überwinden der Laodicealüge durch die Treue zum Wort der in Christo vollbrachten Erlösung, der Leib Davids, durch Jesus unsterblich geworden, erlangt, indem der Überwinder dann mit ihm auf seinem Thron sitzt, wo schon der Vater mit dem Sohn ist. So ist dann der Vater und der Sohn in diesem Überwinder und seinem unsterblichen Leibe Davids für ewige Zeiten auf dem Thron Davids, auf dem Thron Gottes, und das ist dann die Königsherrschaft Gottes.

Aber die Sendschreiben zeigen die Erfüllung dieser göttlichen Ordnung nicht, sie weisen nur darauf hin.

Erfüllt wird diese Ordnung erst in der Zeit, die nachher folgt.

Weil aber der Engel zu Laodicea das nicht bewahrt, sondern es so sieht und darstellt, daß nicht er im Leibe Christi, sondern Christus in seinem Leibe sei, so habe das zur Folge, daß Christus genau in ihm das wirke, wie er selbst, als er hier auf Erden lebte, den Sieg über die Sünde ermögliche. Dieser Engel stellt es so dar, daß wenn Christus in ihm sei, sein Leben genau gleich sein müsse, so daß in dieser Ausrüstung die Sünde im Gläubigen durch das Wohnen des Christus in ihm, völlig ausgerottet werde. Das, was die Schrift über Tod, Grab und Auferstehung sagt, legt dieser Engel in seine Erfahrung, daß dadurch, daß Jesus in ihm sei, die Sünde mitgekreuzigt sei und sterbe, und der so von Christus erlöste Mensch sei mit ihm auferstanden und habe nun den ganzen Himmel in solcher Vollkommenheit in sich, daß er ins Himmlische versetzt sei.

Diese Entwicklung liegt auch in der Gemeindeentwicklung,
genau wie die Entwicklung des Engels zu Philadelphia.

Diese beiden Engel müssen sich entwickeln, bis beide in ihrer Stellung ausgereift sind.

Der eine ist bereit, wenn der Herr kommt,

und der andere wird ausgespien, was aber erst in der nachfolgenden Zeit erfolgt.

In Verbindung damit, wenn der Herr kommt, um in seinen Heiligen verherrlicht zu werden, in dieser Zeit ergeht das Gericht, das Ausspeien des siebenten Engels.

Daraus sehen wir, wie sich die Gemeinde bis zu dem bestimmten Punkt entwickelt,

wo die Stellung zur Erlösung richtig und falsch ist in den zwei letzten Engeln.

Was nachher folgt, liegt nicht mehr in der Gemeindezeit, sondern in der Zeit, die sich nun an die Gemeindezeit anschließt und die zeigt, was nachher noch geschehen muß.

Die Offenbarung Jesu Christi muß nun noch mit allen Begleiterscheinungen erfolgen.

-*-*-O-*-*- -*-*-O-*-*-

